

Erfahrungsbericht

Erasmusaufenthalt an der University of Warwick, Coventry 2016/17

In Rahmen des Erasmusprogramms hatte ich die Möglichkeit ein akademisches Jahr an der University of Warwick in Coventry zu verbringen, was eine der besten Erfahrungen meiner Universitätsjahre bisher ist. Ich habe seit dem Anfang meines Studiums geplant ein Jahr im Ausland zu verbringen, deswegen hatte ich sehr viel Zeit mit der Planung meines Aufenthaltes verbracht wofür ich viel im Internet über die verschiedenen Partner der Freien Universität recherchiert habe. Ich habe auch an verschiedenen Informationsveranstaltungen teilgenommen, die ich sehr hilfreich fand.

Die Vorbereitung für das Auslandsstudium fing für mich ein Jahr vor dem Aufenthalt an, da ich eine Sprachprüfung machen musste. Den Bewerbungsprozess an der Freien Universität habe ich gut organisiert und als überschaubar empfunden, alle Informationen waren leicht zu finden. Auch wenn ich mich gleichzeitig an zwei Institute beworben habe (durch mein Hauptfach Geschichte und Nebenfach Politikwissenschaft) ist die Bewerbung problemlos gelaufen, und am Ende habe ich einen Platz an beiden Instituten bekommen. Es war mir sehr wichtig an einer leistungsstarken Universität studieren zu können, deswegen hat es mich sehr gefreut die University of Warwick wählen zu können. Nach der Nominierung der Freien Universität folgte die Zusage der Gastuniversität ohne weitere Schwierigkeiten.

Bezüglich der Unterkunft war die Organisation auch relativ einfach. Ich hatte mich entschieden bei der Universität mich für ein Zimmer zu bewerben. Es war nicht die günstigste Wohnmöglichkeit (Bekanntes von mir haben privat oft etwas Billigeres gefunden), aber die Bewerbung durch die Universität war sehr einfach und ich musste nicht vor Ort sein. Ich habe ein Zimmer in einem Vier-Zimmer-Reihenhaus bekommen, das ich mit drei anderen Erasmusstudentinnen teilte. Wir hatten sehr viel Platz, sogar ein Wohnzimmer und einen eigenen Garten. Es war in einem charmanten, typisch Englischen Reihenhaus, was ich sehr nett fand, obwohl die Bauqualität nicht die beste war, aber die Accomodation Office war sehr hilfreich, und stand beim allen Fragen sofort zur Verfügung. Die Gegend wo ich wohnte hieß Earlsdon, und lag cca. 15 Minuten mit dem Bus von der Universität entfernt. Da ich Berliner Distanzen gewohnt war fand ich das anfangs sehr bequem, aber ich musste leider feststellen, dass die Busse sehr unregelmäßig fahren, und morgens oft überfüllt waren, so dass sie gar nicht mehr bei meiner Haltestelle hielten. Deswegen hätte ich mich gefreut näher zum Campus wohnen zu können und anstatt für die Busfahrkarte lieber ein bisschen mehr für das Zimmer zu zahlen.

Die Gegend selber war aber sehr ruhig und angenehm, direkt neben einen großen Park, wo man angenehm joggen konnte. Mein Hauptziel während meines Auslandsstudium war meine akademischen Kompetenzen zu verbessern, und das habe ich auf jedem Fall erreicht. Die Lehre an der University of Warwick hat meine Erwartungen erfüllt, alle meine Kurse fand ich sehr anspruchsvoll. Bezüglich der Organisation des Stundenplans hatte ich am Anfang viele Schwierigkeiten. Obwohl es mir mehrmals bestätigt wurde, dass ich Kurse für mein Hauptfach Geschichte belegen kann, auch wenn ich an dem Department für Politics and International Studies war, habe ich in keinem Geschichtskurs Plätze bekommen. Das hat nicht funktioniert aus dem Grund, dass ich als Erasmusstudentin einer anderen Fakultät die niedrigste Priorität hatte und es leider keine freien Plätze mehr gab. Im Nachhinein finde ich es aber nicht mehr schade, weil mich die Politikurse sehr begeistert haben.

Das Studium in England ist ein bisschen anders als in Deutschland strukturiert, aber in den Grundlagen sehr ähnlich. Das akademische Jahr besteht aus drei Terms, in den ersten zwei wird unterrichtet, in dem dritten nur wiederholt und geprüft. Die Module bestehen auch aus einem Seminar und einer Vorlesung, die aber jedoch, enger als in Deutschland aufeinander aufbauen und nur einstündig sind. Die Seminare sind normale Weise kleiner, und weil sie für ein ganzes Jahr gehen, hat man mehr Chance sowohl die Dozierende als die andere Studierende besser kennenzulernen und so ist die Stimmung informeller als in Deutschland.

Wegen der geringen Präsenzzeit ist das Lesepensum entsprechen höher, was mir zuerst schwerfiel, aber dann sehr gefreut hat, weil mit den langen Listen von „further readings“ hatte ich mehr Freiheit die Lektüre nach meinen Interessen auszusuchen. Ein weiterer Unterschied zum Studium in Deutschland ist dass die englischen Module auch 15 LP wert sind, und dadurch man in einem Jahr nur vier davon belegen kann. Ich habe dann ein Modul zum Einführung der internationalen Beziehungen, Internationale Politische Ökonomie, Europäische Ideengeschichte und einen experimentellen Kurs mit dem Titel „Power and Resistance in World Politics“ gemacht. Inhaltlich fand ich, dass die Kurse viel allgemeiner und makro-orientierter waren als in Deutschland, was ich sehr interessant fand, und sehr anspruchsvoll, da das experimentelle Modul dieses Jahr einen Teaching Preis der BISA (British International Studies Association) gewonnen hat. Auch die Betreuung war an der University of Warwick gut organisiert, die meisten Dozenten hatten zweimal pro Woche Sprechstunde. Zusätzlich haben noch alle Studierenden ein Personal Tutor, der für generelle Fragen rund um das Studium zuständig ist, und wo es Pflicht ist ihn dreimal im akademischen Jahr aufzusuchen. Dieses Angebot habe ich aber weniger hilfreich gefunden, weil die Personal Tutors für sehr viele Menschen zuständig sind und oft überlastet sind. Aber ich hatte auch kein großes Problem wo ich mir mehr Hilfe gewünscht hätte.

Was den Alltag außerhalb des Studiums betrifft hatte die University of Warwick auch viel zu bieten. Das akademische Angebot von Gastvorträgen und andere Veranstaltungen war sehr interessant und ich hatte die Möglichkeit auch in der Forschung involviert zu sein. Am Anfang des Jahres habe ich mich einfach bei meiner Dozierenden erkundigt ob ich vielleicht irgendwo mitarbeiten könnte und konnte dann tatsächlich als Research Assistant bei einem Projekt tätig werden. Das war eine sehr schöne Erfahrung, nicht nur beruflich, sondern auch weil ich gelernt habe, offen zu sein, und das Fragen sich immer lohnt.

Meine Freizeitbeschäftigungen haben sich auch um die Universität konzentriert aus dem Grund, dass Warwick eine Campusuniversität ist und Coventry als Standort nicht so viel zu bieten hatte. Es ist eine kleine industrielle Stadt, die nicht besonders schön aber zentral in England gelegen, einen guten Ausgangspunkt für Tagesausflüge bietet, London ist zum Beispiel mit dem Zug in einer Stunde erreichbar. Birmingham, Stratford Upon Avon und Oxford sind auch sehr nah und bieten sich für schöne Ausflüge an. Am Campus ist die Freizeit um die verschiedenen Societies organisiert, es gibt eine Society für fast alle Fächer, aber auch für Themen wie Kochen und Sport. Was ich besonders toll fand ist, dass diese auch regelmäßigen Exkursionen organisieren, so war ich zum Beispiel in Bristol und Dublin, was mir sehr gefallen hat. Es gibt auch viele Möglichkeiten an der Universität Sport zu machen. Ich habe das Schwimmbad regelmäßig benutzt, für einen Mitgliederbeitrag von 60 Pfund pro Jahr konnte ich da so oft hin, wie es mir gefiel. Außerdem gibt es noch sehr viele Sport Clubs, die auch regelmäßig an Turnieren teilnehmen.

Zusammenfassend war ich sehr zufrieden mit meinem Aufenthalt an der University of Warwick. Ich habe sehr viel gelernt, alle meine Kurse genossen. Besonders toll fand ich das Experimentelle Modul, diese Erfahrung wird mich auf jeden Fall noch lange begleiten. Ich fand es auch zuerst spannend an einer Campusuniversität zu studieren, aber am Ende fand ich es schon sehr einseitig. Die negativste Erfahrung der Austausch war eindeutig der Standort Coventry. Ich würde aber auf jeden Fall das Studium im Warwick empfehlen, aber dann vielleicht wie viele andere ein Zimmer im Leamington Spa oder in Kenilworth zu suchen.